

Zentraler Baustein

Richtfest der Ritterhuder Mühle

Von Susanne Roth

Ritterhude. Nun ist es dicht, das Dach. Mittels eines großen Kranes wurde die Haube in 15 Meter Höhe auf die Mühle in der Windmühlenstraße gesetzt.

Bürgermeisterin Susanne Geils, Architekt Hans-Joachim Riemer, Ratsmitglieder, Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und Mitglieder aus dem „Arbeitskreis Mühle“ sahen zu, wie die Zimmerleute der Zimmerei Brünjes aus Osterholz-Scharmbeck die Richtkrone auf dem neuen Dach befestigten.

Seit Oktober diesen Jahres wird am Bau gewerkelt, nachdem bereits im April/Mai die Entkernung der Mühle durch die Firma Marquardt Maschinenbau GmbH stattfand. „Kostenlos“, wie Bürgermeisterin Susanne Geils hervorhob. Die endgültige Baugenehmigung, in der alle Vorlagen zum Brandschutz erfüllt wurden, wurde im September erteilt. Nach dem Richtfest werden nun die Dachdecker und Glaser den Bau bevölkern, um diesen winterfest zu machen. Soweit noch vorhanden und heil, werden die alten Dachpfannen ihren Platz wieder auf dem Mühlendach finden.

„80 Prozent der geplanten Gewerke, die zur Fertigstellung der Mühle nötig sind, sind bereits ausgeschrieben. 50 Prozent davon wurde bereits vergeben“, berichtete die Bürgermeisterin. Da die Sanierung der Mühle ein zentraler Baustein der Ortskernsanierung in Alt-Ritterhude sei, bekäme die Gemeinde

Fördermittel des Landes und des Bundes. Die veranschlagten 350 000 Euro werden also zu je einem Drittel von der Kommune, dem Land und dem Bund getragen. Im Ritterhuder Haushalt ist der Anteil für den Um- und Ausbau fest eingeplant.

Die Mühle, die in den vergangenen Jahren alles andere als einen schönen Anblick bot, wurde vor 130 Jahren gebaut. Bis 1989 betrieb der Vorbesitzer Friedemann Heilshorn diese als Hammermühle. Dann wurde sie lange als Lagerraum genutzt. Angebaute Schuppen verschanzelten ihr Äußeres. Vor drei Jahre verkaufte Heilshorn die Mühle an die Gemeinde.

Im Herbst 2004 gründete sich der Arbeitskreis Mühle und die Trägerschaft ging an den Heimatverein Ritterhude. Der engagierte Einsatz von Bürgern und Sponsoren trieb das Projekt Mühlensanierung schnell voran, so Geils. „Hier und heute erleben wir ein gutes Beispiel dafür, was machbar und möglich ist, wenn Bürgerinnen und Bürger sich im Dienste der Sache für ihre Gemeinde und zum Wohle ihrer Mitbürger einsetzen und stark machen.“

Im Frühjahr sei wohl mit der Fertigstellung zu rechnen, so Bauamtsleiter Günter Schottge. Bis dahin soll der Anbau für die geplante Küche und die Toiletten auf dem bereits erstellten Fundament fertig gestellt sein. Das Innere der Mühle erhält ein offenes Treppenhaus und um das Dach soll sich eine Aussichtsgalerie ziehen. Bei klarem Wetter reicht der Blick von dort bis nach Bremen.



Ein Prosit auf die getane Arbeit. Mit der Buddel in der Hand sagt der Zimmermann seinen Richtspruch auf..

Foto: sr